

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 15. März 1957

Blatt 462

Stadtrat Thaller über das Straßenbauprogramm 1957

=====

15. März (RK) Im Budget der Gemeinde Wien sind für das Straßenbauprogramm 1957 80 Millionen Schilling vorgesehen. Mit den 36,5 Millionen Schilling für die laufende Straßenerhaltung sind das also insgesamt 116,5 Millionen Schilling. Mit dieser gewaltigen Summe werden auch in diesem Jahr viele zehntausende Quadratmeter Verkehrsflächen neue Decken erhalten und Kreuzungen nach dem modernsten Stand der Straßenbautechnik umgebaut. Umgebaut werden u.a.: die "Ringturm-Kreuzung" und die Maria Theresienstraße, die Währinger Straße von der Votivkirche bis zum Gürtel, der Gürtel von der Argentinierstraße bis Fasangasse, die Lerchenfelder Straße, die Hernalser Hauptstraße, die Schönbrunner Schloßstraße, die Margaretenstraße und der Urban Loritz-Platz am Neubaugürtel. Außerdem werden etwa 15 wichtige Kreuzungen durch sogenannte Kanalisation modernisiert. Für die Herstellung von Straßen innerhalb von neuen städtischen Wohnhausanlagen und vor fertiggestellten privaten Wohnhausbauten sind 15 Millionen Schilling reserviert. Nicht vergessen wurde auch die in den letzten Jahren in Angriff genommene Sanierung von Siedlungsstraßen. Zu den 250 Siedlungsstraßen, die in viereinhalb Jahren mit Motorgrädern saniert wurden, kommen bis zum Herbst weitere 60 Kilometer Siedlungsstraßen dazu. Die angenehmen Asphaltteppiche auf Fahrbahnen und Gehsteigen, die viel zur Verbesserung der hygienischen Verhältnisse in den Vorstädten beigetragen haben, werden auch in diesem Jahr in größerem Ausmaß verlegt; mindestens 15 Kilometer Fahrbahnen und 40 Kilometer Gehsteige werden auf diese Art umgestaltet.

Einem Kommentar zum Straßenbauprogramm 1957, den der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller der "Rathaus-

./.

Korrespondenz" zur Verfügung gestellt hat, sind interessante Details von allgemeiner Bedeutung zu entnehmen.

Die größte Baustelle der Straßenbauer wird sich an der sogenannten "Ringturm-Kreuzung" befinden. Mit der Fertigstellung dieses Projektes wird der Stadtverwaltung eine der Hauptsorgen abgenommen, die ihr das Straßensystem des Ringes bereitet. Die Ringturm-Kreuzung bietet dadurch, daß die Straßenbahn von Seitenlage auf dem Ring auf Mittellage in den Kai wechselt, sehr schwierige Probleme. Diese an und für sich unerfreuliche Situation wird noch durch die Einmündung der überaus stark frequentierten Linie 31 wesentlich erschwert. Beim Umbau dieser Kreuzung wird ein Fußgertunnel errichtet, der allein fünf Millionen Schilling kosten wird. Für die neue Straßendecke vor dem Ringturm sind 1,8 Millionen vorgesehen. Im Zusammenhang mit der Durchführung dieses Straßenbauprojektes wird auch die Maria Theresien-Straße eine Raupasphaltdecke erhalten. Sie wird weitere 1,2 Millionen Schilling kosten. Auch die Währinger Straße im Abschnitt von der Votivkirche bis zum Gürtel wird um 1,5 Millionen Schilling auf Gußasphalt umgebaut. Weitere wichtige Hauptverkehrsstraßen, die eine Gußasphaltdecke bekommen werden, sind die Lerchenfelder Straße, die Hernalser Hauptstraße, die Dresdner Straße, die Margaretenstraße, die Schönbrunner Schloßstraße, die Fasangasse und die Kliebergasse. Der Umbau dieser Straßenzüge wird rund zehn Millionen Schilling kosten.

Eine andere Großbaustelle wird es vor dem Südbahnhof geben. Die Gürtelfahrbahn zwischen Argentinierstraße und Prinz Eugen-Straße wird auf fünf Spuren erweitert, sodaß für den Links- und Rechtsverkehr eine Aufstellspur vorhanden sein wird. Das ganze System von Argentinierstraße bis Fasangasse erhält eine progressive Signalregelung. Die Berechnungen einer "Grünen Welle" für den Gürtelabschnitt entlang des Südbahnhofes sind noch nicht abgeschlossen. Sie müssen auf die Errichtung der Unterführung Südtiroler Platz abgestimmt werden. Der Umbau des Südtiroler Platzes mußte leider von der Stadtverwaltung wegen der Verzögerung im Bau der Schnellbahn vom Straßenbauprogramm 1957 gestrichen werden.

Im Zusammenhang mit dem seiner Vollendung entgegengehenden Bau der Wiener Stadthalle wird ferner noch heuer der Umbau des

Urban Loritz-Platzes durchgeführt. Der Umbau dieser Verkehrsfläche zusammen mit dem noch immer ausstehenden Durchbruch zwischen Gumpendorfer Straße und Mollardgasse ist eine der beiden Voraussetzungen für die Einführung des Einbahnverkehrs über den ganzen inneren Gürtel im Abschnitt von der Eichenstraße bis zur Nußdorfer Straße. Die Ablöseverhandlungen für die zu beseitigenden Gebäude zwischen Gumpendorfer Straße und Mollardgasse sind im Gange. Da die Forderungen der Eigentümer ungerechtfertigt hoch sind und hartnäckig ohne Rücksicht auf die Interessen der Allgemeinheit verfochten werden, wird die Gemeinde leider den Enteignungsweg beschreiten müssen. Die Berechnungen für die Einführung der "Grünen Welle" für die zwei Einbahnfahrbahnen des Gürtels werden bereits durchgeführt.

Die Gemeinde Wien betrachtet es jedenfalls als eine wichtige Aufgabe, den Gürtel durch systematischen Umbau ganz modern zu gestalten. Die Projektierung des Bauentwurfes und die Ausgestaltung mit modernsten, progressiven, gesteuerten Signalanlagen, erfolgt nach einer Leistungsberechnung, deren Grundlage Verkehrszählungen bilden. So wird eine bedeutende Leistungssteigerung dieser Hauptarterie der Stadt erreicht werden. Das Straßenbauprogramm 1957 wird ferner noch um einige kleinere Arbeiten erweitert werden, die jedoch wichtige Verkehrsflächen betreffen. So wird durch eine Korrektur auf der Kreuzung Neubaugasse - Mariahilfer Straße eine Erleichterung für den Linkseinbiegeverkehr in die Neubaugasse geschaffen werden.

Stadtrat Thaller machte auch Angaben über die Planung des Umbaus des Karlsplatzes. In diesem Verkehrsprojekt werden die Strecken Babenberger Straße - Schwarzenbergplatz und Paulanergasse - Albertinaplatz erfaßt. Der Schwarzenbergplatz, für den Vorentwürfe vorhanden sind, ist späteren Jahren vorbehalten. Für den Entwurf Karlsplatz wurde bekanntlich ein ausländischer Fachmann von internationalem Ruf verpflichtet. Die Entwurfsarbeiten werden noch in diesem Jahr abgeschlossen werden. Der Entwurf Karlsplatz beabsichtigt eine Verkehrsregelung auf der ganzen Fläche in der Art einer "Grünen Welle", sodaß man in der Hauptrichtung "Wiedner Hauptstraße - Kärntner Straße (eventuell Albertinaplatz)" und umgekehrt "Tegetthoffstraße - Margaretenstraße", ebenso "Getreide-

markt - Schwarzenbergplatz" ohne Aufenthalt durchfahren kann. Nach Aufstellung dieses Verkehrsentwurfes wird die Stadt Wien namhaften Architekten den Auftrag für die Gestaltung des Karlsplatzes geben.

- - -

Die Sorgen der kommunalen Versorgungsunternehmungen
=====

15. März (RK) Seit ihrer Gründung im Herbst des vergangenen Jahres beschäftigt sich die Arbeitsgemeinschaft der Direktoren der österreichischen Stadtwerke eingehend mit den Problemen der kommunalen Versorgungsunternehmungen.

Anläßlich einer Sitzung des Exekutivkomitees der Arbeitsgemeinschaft, die gestern in Wien stattfand, kam neuerdings die große Sorge der verantwortlichen Direktoren um den Bestand der für die Bevölkerung der Städte lebensnotwendigen kommunalen Versorgungsunternehmungen zum Ausdruck.

Die Regelung der Bezüge der öffentlichen Angestellten, die eine Mehrbelastung von durchschnittlich 27 Prozent brachte, hat vor allem die Verkehrsbetriebe, deren Personalkosten gegenwärtig etwa 80 bis 100 Prozent ihrer Einnahmen betragen, in eine katastrophale finanzielle Lage gebracht.

Aus den Referaten der Generaldirektoren Seindl, Graz, Dipl.-Ing. Egger, Innsbruck, und Frankowski, Wien, war zu entnehmen, daß für die unbedingt notwendige Instandhaltung und für die nicht minder notwendigen Investitionen kaum nennenswerte Beträge zur Verfügung stehen.

Die Stadtwerke-Direktoren sind der Meinung, daß vor Inanspruchnahme von Hilfsleistungen alles unternommen werden muß, um durch weitere Rationalisierung die Betriebskosten möglichst zu senken. Erst in zweiter Linie denken die Stadtwerke-Direktoren an eine Entlastung der Werke durch sonstige Maßnahmen.

Mit großem Interesse wurde ein Bericht des Generaldirektors Frankowski, Wien, über "Reformvorschläge zur Besserung der wirtschaftlichen Lage der Wiener Verkehrsbetriebe" aufgenommen. Die

./.

Direktoren der Stadtwerke sind für die ihnen vom Österreichischen Städtebund bisher geleistete Hilfe dankbar und haben den Städtebund ersucht, sich auch weiterhin ihrer wirtschaftlichen Belange anzunehmen.

- - -

Johannes Brahms-Ausstellung im Rathaus
=====

15. März (RK) Am 5. April jährt sich der Todestag von Johannes Brahms zum 60. Male. Aus diesem Anlaß bietet die Wiener Stadtbibliothek in der Reihe ihrer wechselnden Kleinausstellungen im Lesesaal, Rathaus, 1. Stock, Tür 333, eine Auswahl ihrer wertvollsten Brahms-Handschriften. Neben zahlreichen Originalbriefen und Aufzeichnungen des Meisters befinden sich darunter kostbare Manuskripte, wie die eigenen Klavierarrangements der Haydn-Variationen und der 2. Symphonie, die G-Dur-Violinsonate und verschiedene Lieder. Die Ausstellung ist von Montag, den 18. März, bis 13. April frei zugänglich. Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr, Samstag von 9 bis 12 Uhr.

- - -

"Wiener Kunstfonds" konstituiert
=====

15. März (RK) Das Kuratorium der von der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien im September 1956 durch Widmung eines Betrages von 500. 00 Schilling errichteten Stiftung "Wiener Kunstfonds" trat zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Bürgermeister hat den Amtsführenden Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung, Mandl, zu seinem dauernden Stellvertreter im Vorsitz des Kuratoriums bestellt. In dieser Sitzung wurden die eingelangten Ansuchen diskutiert und einem Arbeitsausschuß zur weiteren Behandlung übergeben.

- - -

Das Züricher Stadtoberhaupt im Wiener Rathaus
=====

15. März (RK) Zu Ehren des Stadtpräsidenten von Zürich, Dr. Emil Landolt, der mit seiner Gattin heute vormittag eine Rundfahrt durch das historische und das neue Wien machte, wobei u.a. die Albertina, die Hofburg, Schönbrunn, das Belvedere, die Per Albin-Hansson-Siedlung und der Hugo Breitner-Hof besucht wurden, fand heute mittag im Rathaus ein Empfang statt. Vizebürgermeister Honay, der gegenwärtig die Amtsgeschäfte des Bürgermeisters führt, begrüßte das Züricher Stadtoberhaupt in Anwesenheit des Wiener Landtagspräsidenten Marek, der Stadträte Bauer, Glaserer, Koci, Lakowitsch, Dkfm. Mathschläger und Resch und des Stadtschulratspräsidenten Dr. Zechner. Von Seiten der Schweizer Gesandtschaft war Legationsrat Dr. Rossetti erschienen.

Vizebürgermeister Honay erinnerte daran, wieviel Wien der Schweiz und vor allem der Stadt Zürich zu verdanken hat. Dies gehe zurück bis auf die Zeit nach dem ersten Weltkrieg. Auch damals hat die Eidgenossenschaft der Republik Österreich große Hilfe geleistet. Aus diesem Anlaß hat auch die große Parkanlage in der Nähe des Belvedere den Namen "Schweizer Garten" erhalten. Nach dem zweiten Weltkrieg war die Hilfe der Schweiz noch größer. Vor allem die Stadt Zürich hat durch ihr menschliches Eintreten vielen hunderten Wiener Kindern das Leben gerettet und viele alte Menschen in unserer Stadt vor dem vorzeitigen Tode bewahrt. Wien konnte nur einen kleinen Dank dafür abstaten. So hat die Stadtverwaltung einem großen Wohnbau in Favoriten den Namen "Zürcher-Hof" gegeben. In Floridsdorf gibt es einen "Bieler-Hof". Aber auch manche andere Stätten in Wien erinnern an die Hilfe der Schweiz. So wurde zum Beispiel einem der schönsten Kindergärten von Wien der Name "Schweizer Spende" gegeben. Die Schweizer mögen daraus ersehen, wie sehr wir Wiener diese Hilfe zu schätzen wissen. Wir wünschen den Schweizern, daß sie ein freies

Volk bleiben mögen, das weiterhin das Glück haben soll, von der furchtbaren Geißel des Krieges verschont zu bleiben.

Stadtpräsident Dr. Landolt, dankte für die freundliche Einladung nach Wien und für den herzlichen Empfang in der österreichischen Bundeshauptstadt. Er betonte, wie sehr sich er und seine Frau in Wien wohlfühlen und verwies auf die jahrzehntelange Zusammenarbeit und Verbundenheit der beiden Städte. Er sagte wörtlich: "Wir anerkennen die Größe Wiens, die Größe seiner Aufgaben und auch seiner Leistungen. Viele Schweizer sind schon hier gewesen und haben sich in Wien ihre Bildung und ihre Weltaufgeschlossenheit geholt. Wien hat uns und der ganzen Welt durch seine künstlerischen Leistungen so viel geschenkt, daß wir das nie zurückgeben können!" Nach dem ersten Weltkrieg habe sich die Schweiz in Wien auch über soziale Schöpfungen und Schulaufgaben orientieren können.

Stadtpräsident Landolt wünschte Bürgermeister Jonas baldige Genesung und unserer Stadt, daß sie ihre großen Aufgaben erfüllen kann und weiterhin mithilft, die Ideen der Menschlichkeit zu fördern. Die Ähnlichkeit des Schweizer Kreuzes und des Wappens von Wien weisen schon darauf hin, daß beide Städte dafür eintreten.

Am Nachmittag besuchten die Züricher Gäste den Städtischen Kindergarten "Schweizer Spende" und die Baustelle der Wiener Stadthalle auf dem Vogelweidplatz. Am späten Nachmittag wohnten sie einer Vorführung neuer Filmdokumente der Stadt Wien im Filmhaus in der Siebensterngasse bei.

Stewardessen auch für Bahn und Auto
=====

Eine Neueinführung der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien

15. März (RK) Die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien, (nicht die ÖBB, wie berichtet wurde) wird mit Beginn der Reisesaison einen neuen internationalen Gästedienst in Betrieb nehmen. Auf den internationalen Fernzügen werden Stewardessen tätig sein, die mit dem Schaffner die einzelnen Abteile durchgehen, um sich nach Zimmerwünschen der nach Wien reisenden Gäste zu erkundigen. Diese jungen Damen, die neben einer grundlegenden Allgemeinbildung mindestens zwei Weltsprachen beherrschen müssen, werden durch eine kleidsame Uniform als die offiziellen Vertreterinnen des Wiener Gästedienstes gekennzeichnet sein. Die Uniform wird in der Modeschule der Stadt Wien entworfen und dann von einem Wiener Modellhaus ausgeführt werden. Die Stewardessen werden in den Bahnhöfen Bruck an der Mur und Linz die von den Fremden geäußerten Wünsche an die Kopfstationen Wien-Süd- und Wien-Westbahnhof weiterleiten, sodaß der Fremde unmittelbar nach seiner Ankunft am Reiseziel sofort die Adresse seines Quartiers erfährt und gleichzeitig mit Informationsmaterial versorgt werden kann.

Da ein Großteil der ausländischen Besucher heute mit dem Kraftfahrzeug nach Wien kommt, wurde Vorsorge getroffen, ähnliche Organisationen auch an der Westbahnstrecke, in der Gegend von Furkersdorf sowie an der Triester Straße bei Inzersdorf zu schaffen, wobei zahlreiche Hinweistafeln die Fremden auf die Kioske des Wiener Gästedienstes aufmerksam machen werden. Als weitere Glieder dieser Sicherheitskette für den fremden Besucher kommen noch Gästebetreuungen am Schwechater Flughafen und am Praterkai bei der Anlegestelle der DDSG hinzu. Im Rahmen dieser Gästebetreuung wurde von der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien ein Privatzimmernachweis geschaffen, der mit einer Kapazität von insgesamt 3.000 Zimmern jedem Besucher die Garantie für ein sauberes Quartier und Preiswürdigkeit bietet. Die Stewardessen des neuen Gästedienstes, die von der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien ab Juni in Dienst gestellt werden, sollen bis dahin für ihre verantwortungsvolle Aufgabe noch entsprechend eingeschult werden.

- - -